



Sie alle freuen sich über die neue Schnellladesäule bei der Rodinger Stadthalle (von links): Josef Zwicknagl von der Stadt Roding, Constanze Schmack, KAS e. V., Stadthallenpächterin Kathrin Schegerer, Monika Holmeier, Vorsitzende Energielandkreis-Cham e. G., Bürgermeisterin Alexandra Riedl sowie Dr. Klaus Amberger, Vorsitzender Energielandkreis-Cham e. G..

Foto: Monika Holmeier

Schnell mal Strom tanken

Genossenschaft Energielandkreis-Cham nimmt ihre zweite Anlage in Betrieb

Roding. (red) Die Energielandkreis-Cham e. G. nimmt ihre zweite Schnellladesäule für Elektrofahrzeuge in Betrieb. Die Ladestation ist für alle E-Autofahrer öffentlich zugänglich: Sie steht in Roding, direkt bei der Stadthalle. Die Ladesäule ist in den entsprechenden Portalen registriert und auf der Ladesäulenkarte veröffentlicht, heißt es in der Pressemitteilung.

Dort können die Besucher der Stadthalle Roding nun auch ihr E-Fahrzeug aufladen. Zudem lässt sich die Ladezeit durch Einkaufs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Umfeld gut überbrücken. Die Ladesäule liegt in der Nähe zur Anschlussstelle an die Bundesstraße

85. Damit eignet sich dieser Standort auch hervorragend für den Transitverkehr.

An der Ladestation können zwei Fahrzeuge gleichzeitig laden, da die Ladesäule über zwei DC-Ladepunkte mit einer Leistung von bis zu 150 kW verfügt. Die Ladesäule wird mit grünem Strom aus erneuerbaren Energien versorgt. Um einen Akku bis zu 80 Prozent zu laden, sind je nach Wagentyp um die 30 Minuten nötig. Die Genossenschaft möchte mit der Errichtung der Schnell-E-Ladesäule die Infrastruktur im ländlichen Raum verbessern und damit auch einen Beitrag zur Energiewende leisten. Die Zahlung kann mit Ladekarte (von

verschiedenen Anbietern) oder Handy-App erfolgen. Die jeweiligen Tarife richten sich nach dem individuellen Ladekartenanbieter. In Kürze wird auch die Zahlung mit EC- oder Kreditkarte möglich sein. Besonderer Dank ergeht an die Grundstückseigentümerin, die Stadt Roding, und die Pächterin der Stadthalle Roding.

Die zwei „Lade-Parkplätze“ werden von der Grundstückseigentümerin, der Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung, kurz KAS, zur Verfügung gestellt. Alle Beteiligten haben das Projekt von Anfang positiv bewertet und somit die Umsetzung ermöglicht, heißt es in der Pressemitteilung.